

Der Liebe süßes Blut

Soma Cruz x Genya Arikado

Von BexChan

Kapitel 8: Sündige Geliebte

Überglücklich kamen Soma, Genya und Somas Freunde zurück nach Tokio. Yoko und Hammer freuten sich tierisch, als Soma von den Ereignissen berichtete und sie sich auf einen Balkon gesetzt hatten, ließ aber die brutalen Leidenschaften Alucards aus.

„Ich bin so froh, dass es dir und Genya gut geht, Soma! Es war bestimmt nicht einfach.“ erklärte Yoko erleichtert, während Soma eine Tasse Tee in der Hand hielt.

„Da hast du Recht, Yoko.“ stimmte er aufrichtig zu. Hammer verschrenkte die Arme. „Ich hatte mir große Sorgen um dich gemacht, Junge! Ich hoffe, meine Hilfsmittel waren dir überhaupt eine große Hilfe!“ Soma lachte. „Ja, das waren sie allerdings.“

„Ich wünschte, Julius wäre hier! Er war sehr zuversichtlich, dass du zurückkommen würdest, Soma!“ berichtete Yoko mit gesenktem Blick. Plötzlich ertönte eine Stimme hinter Soma.

„Ja, das war und bin ich auch. Soma hat doch schon so viel gemeistert. Ich habe die ganze Zeit an dich geglaubt, Junge, auch mit der Angst und der Befürchtung, dass du hättest zum dunklen Herrscher werden können!“

Soma blickte Julius etwas niedergeschlagen an, doch fasste sich dann wieder und lächelte.

„Ach Julius, hast du jemals an mir gezweifelt? Die dunklen Mächte sind verschwunden und ich bin frei von jener Macht!“

Mit einem zufriedenen Lächeln nickte Julius. „Ja, da hast du Recht und es ist gut so. Aber nun solltest du hochgehen. Dort wartet nämlich schon jemand auf dich.“

Mit fragenden Blick wandte Soma sich ab und schritt nach oben. Dort stand Genya an einer Brüstung gelehnt und blickte auf die riesige Stadt. Soma stellte sich neben ihn.

„Wundervoll, nicht wahr? Nun, da die dunklen Mächte fürs Erste wieder gebannt sind, können die Menschen in Frieden weiterleben.“ Soma nickte lächelnd. „Ja, und die Menschen brauchen sich nicht zu fürchten.“

Genya blickte rüber zu Soma und nahm seine Hand. Dieser blickte ihn verwundert und etwas errötet an.

„Ich wollte dir nochmal danken, Soma. Wenn du nicht gewesen wärest, hätte Alucard meine Seele für immer in seinem Körper gefangen gehalten und sie wäre nie wieder freigekommen.“

„Das war doch Ehrensache! Liebe ist schließlich...stärker als jene dunkle Macht dieser Welt.“ Dabei wurde er noch roter. Genya kicherte. Er drehte Soma zu sich und blickte ihm tief in die dunklen Augen.

„Soll ich dir was sagen? Eigentlich dachte ich, ich würde mich nicht aufs Kreuz legen

lassen, aber als du mich geritten hast, warst du so süß und sahst so verletzlich aus. Das hat mir sehr gefallen.“ Mit verträumten Augen blickte Soma ihn an.

„Es war wohl mein eigener Wille, der dies tat. Mein Herz als auch mein Körper verlangte nach dir und wollten sich nur beugen und ihren Hunger stillen.“

Kichernd blickte Genya ihn an. „Das war aber wirklich niedlich von dir. Aber ich will dir einen Teil dieser Last abnehmen! Lass mich dir meine Dankbarkeit zeigen und spüre meine Hände und Lippen, mein heißblütiger Geliebter!“

Mit diesen Worten zog er Soma die Hose runter und ließ seine Zunge über Somas Glied gleiten. Soma keuchte und hielt sich am Geländer feste. Welch wundervolle Leidenschaft, Welch wundervolle Hingabe.

„Genya, ich liebe dich! Ich will dich spüren! Nimm mich!“

Er tat es. Beide drangen in das Reich der Sünde und deren Leidenschaften ein und während sich sie liebten und es immer wieder taten, dachten sie an diese Reise zurück, die sie einst zusammenführte.